**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 49 (1966)
**Heft:** 11

**Rubrik:** Aus meinem Tagebuche

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Aus meinem Tagebuche

E. Brauchlin

*Jugend — Alter — Zeit.* In der Jugend empfindet man jeden Tag als Baustein am Leben; im Alter sieht man mit jedem Tag ein Stücklein Leben abbröckeln wie brüchig gewordenen Mörtel.

Die Jugend schnalzt und ruft dem Gaul *Zeit* zu: Hü! Das Alter zieht die Zügel an und ruft: Hüüh! Aber der Gaul geht unaufhaltsam seinen Trott weiter.

Es ist erschütternd, sich vorzustellen, was grosse, berühmte und ganz unbekannte, namenlose Menschen im Laufe von Jahrtausenden an Gutem, Schönem, Edlen erträumt, ausgedacht und erstrebt haben — und was daraus geworden ist!

Man nennt die Geburt eines Kindes ganz allgemein ein freudiges Ereignis trotz all den Erfahrungen, dass sie der Anfang eines tragischen Geschehens war.

Wunscherfüllung erweist sich nachträglich sehr häufig nicht als ein Glück. Dieses ist ja ein Gast, der am liebsten unangemeldet und unerwartet kommt.

Armut und Leiden aller Art als den göttlich vorgezeichneten Weg zum himmlisch Glück zu predigen ist leicht für einen, der ihn nicht zu gehen hat.

Die Lebenstage setzen sich aufeinander wie die Steine beim Turmbau. Aber man muss für den Mörtel sorgen, der sie zu einer festen, wetterharten und wohnlichen Heimstatt zusammenhält.

Die Natur hat sich im Menschen ihren schlimmsten Feind herangezüchtet.

In einem Kirchenliede heisst es, dass wir «Pilger nur auf Erden» seien. Das mag stimmen, sind wir doch alle auf ruheloser Wanderung von der Geburt an bis zum Tode begriffen, und wie viele «Knochen» werden uns zur Anbetung angeboten, die nichts weniger als von Heiligen stammen!

# Schlaglichter

*Die ich rief, die Geister . . .*

Wie die katholische Nachrichtenagentur aus Belo Horizonte meldet, hat de Oliviera, der Erzbischof von Mariana (Brasilien), das Priesterseminar seiner Diözese schliessen lassen. 94 Prozent der angehenden Priester hatten sich gegen das Zölibat (die Ehelosigkeit der Kleriker) ausgesprochen. (NRZ an Rhein und Ruhr Nr. 220).

Die Meldung zeigt wieder einmal mehr, wie sehr innerhalb der katholischen Kirche seit dem Konzil so manches zur Diskussion gestellt wird, was ehedem als unantastbar galt. Sie zeigt aber auch den Kampf der dogmentreuen Richtung gegen die Neuerer. aha

*Klerus steht links . . . in Frankreich*

Als «Schwarzer» marschierte der Bischof von Toulon an der Spitze einer roten Gewerkschaftsdemonstration. Der Erzbischof von Aix sprach auf einer kommunistischen Kundgebung, umjubelt von den Atheisten: «Die Kirche ist mit uns!» Kein Hirtenbrief wandte sich dagegen, als die christliche Gewerkschaft CFTC in Frankreich bereits im November 1964 das Wort «christlich» aus ihrem Namen strich. Immer lauter agitieren Priester und Bischöfe für eine soziale Revolution und gegen die hergebrachte Gesellschaftsordnung. Kürzlich stellten sich 88 Oberhirten der katholischen Kirche Frankreichs, der «ältesten Tochter der römischen Kirche», in einer Denkschrift über die wirtschaftliche und soziale Lage ihres Landes hinter die linken Sozialisten. Sie lehnten es ab, «dem Wirtschaftssystem die Zustimmung zu geben, unter dem wir gegenwärtig leben». Informationsdienst Nr. 203

*Lohnt sich das?*

Das «Maschinengewehr Gottes», der amerikanische Baptistenpfarrer Dr. Billy Graham, hatte im Jahre 1961 in Nordengland einen Evangelisationsfeldzug unternommen. Von seinem Wirken an den Massenversammlungen waren 325 Menschen so erschossen, dass sie sich öffentlich zu Christus bekannten. 121 von ihnen waren seit jeher schon regelmässige Kirchengänger. Heute — nach fünf Jahren — stehen von den 325 Bekennern nur noch 137 aktiv im kirchlichen Leben, bleibt ein Dauergewinn von 16 «Unkirchlichen». Ist es da nicht absurd, Fussballstadien zu mieten, eine Riesenpropaganda zu entfalten, nur um kirchentreue Menschen zusammenzutrommeln? Informationsdienst Nr. 203

*Im Sinne des ökumenischen Friedens*

In einer Stadt in Texas starb ein Mitglied der baptistischen Gemeinschaft, als deren Prediger gerade über Land war.

Die Vorsteher der baptistischen Gemeinde fragten den katholischen Geistlichen an, ob er die Abdankung übernehmen würde. Der Priester wusste nicht, was in so einem Fall seine Pflicht sei, und wandte sich an seinen Bischof mit der Frage, ob er den Baptisten beerdigen dürfe.

Das Antworttelegramm lautete: «Beerdigt soviele Baptisten wie Ihr könnt» Voice of Freedom

*Ein Alters- und Erholungsheim für Freigeistige*

Unter dem Namen «Ludwig-Feuerbach-Heim» wurde in Neubiberg bei München vom Verein Walderholungsstätte für Konfessionslose eine Anstalt eröffnet, in der 30 erholungsbedürftige oder freigeistige Menschen Kräftigung suchen oder ihren Lebensabend verbringen können, ohne dabei durch religiöse Formen und Zeremonien belästigt zu werden. Wir beglückwünschen unsere deutschen Gesinnungsfreunde zu dieser Tat. A. H.

*Theorie und Praxis in Oesterreich*

Zu Zeiten des Klerikofaschismus in Oesterreich, als Dollfuss und Schuschnigg regierten, musste jeder, der seinen Kirchenaustritt erklärte, auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Dies führte wohl mit dazu, dass in der neuen österreichischen Verfassung die Glaubensfreiheit garantiert wird. Wie das nun in der Praxis aussieht, musste ein Mann erfahren, der auf seinen Kirchenaustritt hin auf dem Gendarmerieposten in Judenburg deswegen verhört wurde, wobei man vor allem wissen wollte, wer ihn zu diesem Vorgehen überredet hätte.

Das Vorkommnis zeigt, dass eine Verfassung eben nur ein geduldiges Stück Papier bleibt, solange nicht das Volk dafür sorgt, dass sie auch eingehalten wird. Dort wo die Regierung in den Händen der katholischen Partei liegt, wird es mit der Glaubensfreiheit für Freidenker stets schlecht bestellt sein. aha

*Ein Sieg der Menschlichkeit*

In Jerusalem war ein afrikanischer Besucher Israels auf der Strasse ohnmächtig geworden. Es war Sabbat. Ein jüdischer Passant sprang dem Manne bei und wollte dann von der nächsten Wohnung aus telephonisch einen Krankenwagen herbeirufen. Der strenggläubige Wohnungsinhaber aber wies ihn ab: Am Sabbat wäre die Benützung des Telephons nur gestattet, wenn ein jüdisches Leben in Gefahr schwebe. Der Vorfall rief heftige Kritik in der Oeffentlichkeit hervor, worauf das Rabbinat von Jerusalem als zuständige Religionsbehörde entschied, dass die Sabbatruhe durchbrochen werden dürfe, wenn es die Rettung eines Menschen-